Ein guter Fang

Kürzlich konnte ich zwei etwa 10-12 Jahre alte Buben an einem See im Salzburger Land beobachten, als sie gegen Abend ihre Angeln auswarfen. Etwas amüsiert bezweifelte ich, dass die beiden etwas fangen würden. Dabei stellte sich der eine von ihnen - der auch den Ton angab - gar nicht schlecht an. Soweit ich das als Laie mit Null Ahnung vom Angelsport überhaupt beurteilen kann! Tatsächlich dauerte es nicht lange, bis etwas an seiner Angel zappelte. Die Aufregung der Nachwuchsangler war groß und mit Hilfe eines Keschers wurde ein ca. 20 cm langes silbrig glänzendes Fischlein an Land geholt. Was dann kam, war nicht mehr so erfreulich anzusehen. Der Profi von beiden zückte

einen roten Gummihammer und ehe ich mich versah, beförderte er den Fisch mit einem gezielten Schlag auf den Kopf ins Jenseits, von seinem Gehilfen ebenso staunend beobachtet wie von mir. Solchermaßen angespornt durch den Fang wurden die Angeln immer wieder ausgeworfen - allein, es wollte zum Leidwesen der Buben kein einziger mehr anbeißen. Enttäuscht zogen sie nach geraumer Zeit von dannen.
Ich musste an die biblischen Fisch-Erzählungen am See Genezareth denken. Eine davon, das erste Fischwunder, findet sich im Lukas-Evangelium:
"Es begab sich aber, als sich die Menge zu ihm (Jesus) drängte, zu hören das Wort Gottes, da stand er am See Genezareth. Und er sah zwei Boote am Ufer liegen; die Fischer aber waren ausgestiegen und wuschen ihre

Netze. Da stieg er in eines der Boote, das Simon gehörte, und bat ihn, ein wenig vom Land wegzufahren. Und er setzte sich und lehrte die Menge vom Boot aus.

Und als er aufgehört hatte zu reden, sprach er zu Simon: Fahre hinaus, wo es tief ist, und werft eure Netze zum Fang aus! Und Simon antwortete und sprach: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen..."

Die erfahrenen Fischer, allen voran Simon aus Kapernaum hatten sich eine ganze Nacht lang erfolglos abgemüht. Und da sollten sie JETZT auf die Tiefe hinausfahren?? Ich sehe im Geiste Simon Petrus den Kopf schütteln. Wie bitte sollen sie denn dort mit ihren einfachen Netzen Fische fangen, die im Tageslicht weit unten schwammen? Vielleicht denkt er gar: was kann denn ein Zimmermann schon übers Fischen wissen?

Petrus spricht seine Bedenken offen aus, beeilt sich aber hinzuzufügen: „Aber auf dein Wort will ich die Netze hinablassen“ (Lk 5,5). Petrus vertraut dem Wort seines Herrn mit ganzem Herzen, auch wenn sein Verstand und

seine Erfahrung etwas anderes sagen. Sein Glaube stützt sich auf Gottes Wort. Darum gehorcht der übernächtigte und ausgelaugte Simon seinem Meister und lässt, zusammen mit anderen, die frisch gewaschenen Netze wieder ins Wasser hinab.
Die Menge der Fische bringt die Netze zum Reißen. In zwei Schiffe wird so viel Fisch verfrachtet, dass sie zu sinken drohen.
Die eingerissenen Netze und die unter der wertvollen Last schwankenden Boote machen deutlich: Gottes Segen ist so gewaltig, dass er von uns nicht erfasst werden kann. Er gibt mehr, viel mehr als wir brauchen. Leben im Überfluss, wenn wir das scheinbar Unmögliche, das unserer Erfahrung und unserem Wissen widerspricht, von ihm

erwarten. Wenn wir in all unserer Frustration, Müdigkeit und Verzweiflung ihm Vertrauen schenken und es auf sein Wort hin noch einmal versuchen!

Dr. Claudia Stadelmann-Laski
Christuskirche Bad Füssing